

OSTTHÜRINGER Zeitung

Haushaltsdebatte in Pößneck mit einem Hauch "Dinner For One"

Die Stadt Pößneck wirtschaftet in diesem Jahr mit 25,9 Millionen Euro. Das ist dem Haushalt 2015 zu entnehmen, der am Mittwochabend vom Stadtrat quasi traditionell nur mehrheitlich gebilligt wurde.



Die Baustelle Straubelstraße 2 bis 6 in der Pößnecker Innenstadt. Für die Erneuerung des Zentrums wendet die Stadt auch in diesem Jahr Millionen auf. Foto: Marius Koity

Pößneck. Ihre Probleme mit dem 215-seitigen Zahlenwerk hatten [Wolfgang Kleindienst](#) und Rolf Glöde von der Birso sowie [Constanze Truschzinski](#) von der SIP, so dass sie mit Nein stimmten. Regina Stumpf von der CDU konnte sich nicht entscheiden und hob als Einzige bei den Enthaltungen die Hand. Alle anderen Stadträte billigten den neuen Haushalt.

"Es gibt viele Positionen im Haushalt, welchen wir zustimmen könnten", erklärte [Wolfgang Kleindienst](#) zu Beginn eines längeren Kommentars. Um dann im Etat Verstöße gegen Gesetze auszumachen und diesen als "Planwirtschaft pur" zu schimpfen. In einer Betrachtung der städtischen Firmen warnte er vor "Verhältnissen wie in Gera". Die Birso, sagte er, habe "wesentlich dazu beigetragen, dass es heute kommunale Unternehmen gibt, die schwarze Zahlen schreiben".

Das rief [Thomas Weidemann](#) von der Fraktionsgemeinschaft FDP/Freie Wähler/Feuerwehr auf den Plan, der Kleindienst bat, mal nicht so zu tun, als habe die Birso die städtischen Gesellschaften gerettet. Andere Leute hätten da sicher mehr geleistet. Ansonsten fühle er sich bei Kleindiensts Haushaltsreden an Silvester erinnert, weil "same procedure as every year", so [Thomas Weidemann](#), das berühmte Zitat aus dem Sketch "Dinner For One" anbringend.

Charlotte Förster (Linke) fand den Haushalt in Ordnung. Ihre Schwester im linke Geiste, [Constanze Truschzinski](#), aber nicht, weil die Stadt das dritte Jahr in Folge "Einnahmen aus

nicht vorhandenen Quellen" in "den Haushalt geschrieben habe, nämlich Straßenausbau-beiträge, die derzeit in Pößneck nicht erhoben werden könnten.

Christ- und Sozialdemokraten sparten sich Stellungnahmen zum Haushalt. Und Bürgermeister [Michael Modde](#) (Freie Wähler) blieb in seinen Erwidern zur Kritik der Opposition eher knapp. "Ihre Schwarzmalerei ist völlig fehl am Platze", richtete er an Kleindienst. Und zu dessen Feststellung, dass die Stadt ihre Rücklagen auf einen "historischen Tiefstand" abschmelze, hielt das Stadtoberhaupt dagegen: "Wir haben das Geld nicht irgendwie verschleudert, vielmehr haben wir dafür gesorgt, dass wir vorwärts kommen mit der Stadt."

Wofür gibt die Stadt in diesem Jahr ihr Geld aus? Mit 3,9 Millionen Euro schlagen die Personalkosten zu Buche. Die 81 Stellen in der Verwaltung teilen sich acht Beamte und 73 Beschäftigte, wobei neun Stellen nur von Altersteilzeit-Ruhephasen besetzt sind. Als "sächlicher Verwaltungs- und Betriebsaufwand" sind weitere rund vier Millionen Euro ausgewiesen. Mit gut fünf Millionen Euro Kreisumlage wird der Saale-Orla-Kreis mitfinanziert. Für "Baumaßnahmen und sonstige Investitionsausgaben" sind 8,8 Millionen Euro reserviert, die fast komplett für Sanierungen im Zentrum sowie den Stadtumbau Ost (Schützenhaus, Hufeisen, Seigesche Schönfärberei, Bindersches Kaufhaus, andere Projekte), aber auch den Hochwasserschutz in Jüdelein und Köstitz aufgewendet werden sollen.

Gegenfinanziert wird das alles etwa mit Einnahmen aus kommunalen Steuern in Höhe von rund sechs Millionen Euro. An der Schraube der Grund- und Gewerbesteuern wurde nicht weiter gedreht. Als so genannte Schlüsselzuweisungen vom Land werden glatt zwei Millionen erwartet. Sollte Rot-Rot-Grün Wahlversprechen einhalten, könnte es mehr werden, so Kämmerin Julia Dünkel. Die städtischen Betriebe (GWG, Stadmarketing) sollen aus ihren Gewinnen insgesamt eine gute halbe Million Euro an die Stadt abführen. Und aus der Rücklage sollen 2,4 Millionen Euro entnommen werden, so dass auf der hohen Kante 875000 Euro übrig bleiben. Außerdem wird mit zweckgebundenen Überweisungen des Landes in Höhe von sechs Millionen Euro für Investitionen gerechnet.

Nebenbei werden Schulden in Höhe von fast 400000 Euro getilgt, Ende dieses Jahres sollen "Verbindlichkeiten in Höhe von 3,3 Millionen Euro übrig bleiben. Die Pro-Kopf-Verschuldung werde am 31. Dezember 2015 voraussichtlich bei etwa 276 Euro liegen - und damit weit unter jedem Durchschnitt.

Marius Koity / 30.01.15 / OTZ